

## Presseaussendung des ÖGB Vorarlberg

### **Postgewerkschaft warnt vor Kollaps in der Brief/Paketzustellung**

**Postkrise könnte schlimmer werden als vor zwei Jahren. Paketflut wird durch Lockdown verschärft. Postgewerkschafter Franz Mähr: „Die Post ist nicht vorbereitet und tut so als käme Weihnachten ganz überraschend!“**

**Feldkirch (ÖGB) „Die Pakete stapeln sich schon bis unters Dach“, so der Hilfeschrei Franz Mähr, Personalvertreter und Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF). „Die MitarbeiterInnen sind am Limit und klagen bereits über gesundheitliche Probleme. Gearbeitet wird bis in die Abendstunden, dennoch können die PostmitarbeiterInnen die Paketflut kaum bewältigen“, zeigt sich Mähr über die neuerlichen Missstände, verursacht durch falsches Management, erzürnt. „Das Postmanagement hat wiederum Maßnahmen verschlafen, als wüsste es nicht, dass Weihnachten jedes Jahr stattfindet.“ Der zunehmende Online-Handel durch den Lockdown habe die Situation weiter dramatisch verschärft.**

„Das Postmanagement hat den Betrieb wiederum schlecht vorbereitet und die MitarbeiterInnen müssen es ausbaden“, ärgert sich Mähr. Kapazitätsengpässe herrschen derzeit im gesamten operativen Bereich der Österreichischen Post AG. „Auch in den Postfilialen, den Verteilzentren und in der Transportlogistik arbeiten die Menschen am Anschlag. Wir, die Personalvertretung, machen seit Monaten darauf aufmerksam, dass wir dringend mehr Personal brauchen, um die Paketflut an Weihnachten bewältigen zu können. Jetzt droht wieder der Kollaps“, warnt Mähr. „Von den Missständen sind schließlich auch die KundInnen betroffen, wenn Sendungen nicht mehr zeitgerecht zugestellt werden können. Das hat das Management zu verantworten und den KundInnen zu erklären.“

Die MitarbeiterInnen kämen auch aufgrund der betriebsinternen Corona-Sicherheitsmaßnahmen mit der Zustellung kaum noch nach und würden sich „gepiesackt“ fühlen. „Aufgrund von geteilten Diensten muss die ‚Spätschicht‘ oft bis weit hinein in die Abendstunden bei jeder Witterung zustellen. Dass die Post dafür Stirnlampen zur Verfügung gestellt hat, ist einfach nur zynisch.“ In den Betriebsstätten herrsche Maskenpflicht, im Außendienst sei die Dienstteilung sowieso überflüssig. Auch das Arbeitsinspektorat beurteile die Dienstteilung als nicht notwendig.

Pressemeldungen seitens des Postpressesprechers Markus Leitgeb, dass zusätzlich 100 MitarbeiterInnen in Vorarlberg eingestellt wurden, bezeichnet Mähr als FAKE-News: „Das stimmt nicht einmal im Ansatz. Hier will man nur mit unwahren Angaben die Bevölkerung und die MitarbeiterInnen täuschen.“ Mähr verlangt eine Entschuldigung und Richtigstellung!

„Fest steht, dass das Unternehmen in Anbetracht der steigenden Paketzahlen wirk-  
same Maßnahmen, um die gewohnte Zustellungsqualität sicherstellen zu können,  
verschlafen hat“, kritisiert Mähr. „Die MitarbeiterInnen werden wieder einmal im Stich  
gelassen. Aus der Krise vor zwei Jahren wurde nichts gelernt. Versprechungen von  
damals wurden nicht eingehalten“, ärgert sich der Personalvertreter. Deshalb sei es  
jetzt umso dringender, kurzfristig umsetzbare Schritte zu setzen. „Um die Zustellung  
bis Weihnachten sicherstellen zu können, muss der gestaffelte Dienstbeginn beendet  
und die kontaktlose Paketzustellung wieder eingeführt werden. Hier braucht es mehr  
Flexibilität seitens des Unternehmens,“ fordert Postgewerkschafter Mähr.

Feldkirch, 26. November 2020